

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد      بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم      از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Ausgabe vom 10.12.2018

Von Peter Schaber  
11.12.2018

## *Eine Region mit langer revolutionärer Geschichte*



*Widerständig: Die Bevölkerung organisierte früh Proteste gegen die »TAV«-Trasse (November 2005)*

Foto: REUTERS

Das malerische Tal um die Ortschaften Susa und Venaus, der Val di Susa, in dem die »No-TAV«-Proteste in den vergangenen Jahrzehnten zu einer der größten sozialen

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

Bewegungen Italiens heranwuchs, ist einer Gegend mit einer langen rebellischen Geschichte: Antifaschistischer Widerstand und Streiks, der bewaffnete Kampf der 1970er und 1980er Jahre – stets war das Susatal eines der Zentren. »Das Tal wurde und wird für den Transit zwischen Italien und Frankreich genutzt. Im Vergleich zu anderen Tälern in den italienischen Bergen lebte hier eine Bevölkerung mit großer Offenheit. Offen für andere Menschen und andere Erfahrungen«, erzählt Stefano, der seinen Nachnamen nicht nennen möchte, im Gespräch mit *junge Welt*. Der Mittsechziger wohnt in einem kleinen Haus in der Nähe von Bussoleno. Die Geschichte des Tals ist auch seine: Weil er an den militanten Kämpfen der Arbeiterbewegung in den 70er Jahren teilnahm, verbrachte er viele Jahre im Knast. In Bussoleno ist er damit kein Einzelfall. Die Gemeinde brachte einen überproportional hohen Anteil von bewaffneten Kämpfern hervor, die meisten organisiert in der 1976 gegründeten marxistisch-leninistischen Stadtguerilla »Prima Linea« (PL).

Die Widerstandstradition der Bewohner des Tals geht aber noch viel weiter zurück. Im Kampf gegen den Faschismus war das Tal ein Zentrum des Partisanenkampfs – »nicht nur wegen den geographischen Gegebenheiten, sondern auch wegen der wirklich tiefen Verankerung in der Bevölkerung«, weiß Stefano. »Nach der Befreiung vom Faschismus war Bussoleno die erste Gemeinde unter kommunistischer Verwaltung in Italien.« Der antifaschistische Widerstand prägte das Bewusstsein im Tal. Heute noch sind viele Straßen nach Gefallenen aus dem Partisanenkampf benannt.

Als sich in den 1970er Jahren die autonome Arbeiterbewegung in den Fabriken und Stadtteilen zu radikalisieren begann, wurde das Susatal erneut zu einem der Zentren des Kampfes. Es kam zu Streiks und Besetzungen in den Produktionsstätten, die Kämpfe richteten sich vor allem gegen Entlassungen. Hier entstand eine erste Gruppe, die nicht an irgendeine Partei angebunden war, das »Arbeiter- und Schülerkollektiv«.

Später schlossen sich viele »Lotta continua« an, danach gingen die führenden Aktivisten der Gruppe, darunter auch Stefano, in den bewaffneten Kampf. Als Schüler mit 14 Jahren politisiert, findet Stefano später seinen Weg zu »Prima Linea«. Die als Alternative zu den »Roten Brigaden«, der bekanntesten bewaffneten Gruppe Italiens, gegründete PL versuchte, Massenkämpfe und bewaffnete Avantgarde zusammenzubringen, um eine Gegenmacht in Stadtteilen und Fabriken aufzubauen. »Ziel der Arbeit war es, den Massen eine Waffe in die Hand zu geben – die Idee, sich selbst zu verteidigen, selbst anzugreifen«, erklärt Stefano.

Wie die anderen bewaffneten Gruppen dieser Phase überlebte auch Prima Linea die in den 1980er Jahren durchgeboxten Umstrukturierungen in den Fabriken und die brutale Repression des italienischen Staates nicht. In den Gefängnissen saßen Tausende Militante ein. Doch viele blieben ihren Überzeugungen treu – und die Erinnerung an ihre Kämpfe lebt bis heute, etwa in den Protesten gegen das TAV-Projekt, weiter.